

Rede des LWL-Direktors Dr. Wolfgang Kirsch anlässlich der Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Teppe und der Amtseinführung von Frau Dr. Rüschoff-Thale am 22. Februar 2008 im Erbdrostenhof

Sehr geehrte Damen und Herren,

zusammen mit der Vorsitzenden, dem Präsidium und den Fraktionsvorsitzenden begrüße ich Sie alle ganz herzlich. Durch Ihre Anwesenheit beweisen Sie, welchen Stellenwert die Kulturarbeit des LWL hat und wie die Leistungen von Herrn Prof. Teppe von Ihnen geschätzt werden.

Ich freue mich, dass für die Landesregierung Herr Staatssekretär Große-Brockhoff zusammen mit den Mitgliedern des Landtags Frau Veldhues und Herrn Prof. Sternberg hier sind, dass Herr Dr. Schaumann gleich zu uns sprechen wird, und dass vom Landschaftsverband Rheinland Frau Karabaic heute hier ist. Ganz besonders begrüße ich Herrn Prof. Teppe, seine Frau, seine Familie und die Familie Rüschoff-Thale.

Ihre Karriere, sehr geehrter Herr Prof. Teppe, begann beim LWL schon am 1. Oktober 1979 zunächst als wissenschaftlicher Referent in der Hauptstelle des damaligen Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volksforschung.

Sie haben deshalb sicher Verständnis, dass ich über **Ihre Zeit vor dem LWL** nur feststellen kann, dass Sie auch mal etwas Anständiges gelernt haben. Ich meine jetzt nicht Ihr Lehramtsstudium, sondern Ihre Ausbildung zum Werkzeugmacher bei der Firma Witte & Co. in Wuppertal.

Vom Werkzeugmacher zum LWL-Kulturdezernenten ... auf diesem Weg lag das besagte Lehramtsstudium mit zwei Staatsprüfungen, das Studium der Geschichte, der Pädagogik und Sozialwissenschaften in Bochum, Ihre Promotion und die Verleihung der Honorarprofessur...

Doch zunächst zurück zu Ihren Anfängen beim LWL.

Aus Ihrer Tätigkeit beim Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volksforschung möchte ich ein Projekt besonders hervorheben, das für die Erinnerungskultur unseres Verbandes richtungsweisend war und deshalb heute noch von herausragender Bedeutung ist. Es ist das von Ihnen konzipierte und **1983** von der Landschaftsversammlung beschlossene Forschungsprojekt „Der Provinzialverband Westfalen in der Zeit des Nationalsozialismus“ mit den Schwerpunkten „Psychiatrie“ und „Kulturpolitik“.

Im Jahr **1986** übernahmen Sie die Institutsleitung, fünf Jahre später kam es zur Umwandlung der Wissenschaftlichen Hauptstelle in das Westfälische Institut für Regionalgeschichte.

Unter der Leitung Karl Teppes wurde die politische Zäsuren bewusst überschreitende Erforschung langer sozialgeschichtlicher Prozesse zum besonderen Markenzeichen des Instituts.

Seit 1. April 1999 ist Herr Professor Tepe nun Kulturdezernent des LWL.

Im Vorwort zu unserem letzten **LWL-Kulturreport** (2006) heißt es:

„Das LWL-Kulturnetz mit seinen Museen, Kulturdiensten, der landeskundlichen Forschung und den Förderungen ist, so wie es ist, zukunftsfähig: Wir setzen kulturelle Glanzlichter und helfen mit, dass auch der ländliche Raum seine kulturellen Potenziale entfalten kann.“

Dass das LWL-Kulturnetz so gut aufgestellt ist, ist vor allem auch Ihr Verdienst.

Sie, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Tepe, haben in den vergangenen Jahren so viele Initiativen gestartet und Projekte auf den Weg gebracht, dass ich hier und heute nur einen kleinen Teil davon Revue passieren lassen kann.

Allein die **politischen Vorlagen**, die in Ihrer neunjährigen Amtszeit vor allem in den LWL-Kulturausschuss eingebracht wurden, füllen in der Registratur der LWL-Kulturabteilung annähernd eineinhalb Meter Akten.

Die Geschäftsanweisung für den Sitzungsdienst des LWL sieht eigentlich vor, dass die Begründung einer Vorlage nicht mehr als vier DIN-A-4-Seiten umfassen sollte.

Dass Sie sich dabei nicht immer „an die Regeln gehalten“ haben, will ich Ihnen an dieser Stelle verzeihen.

Ich denke es leuchtet aber ein, dass insbesondere wichtige kultur-politische Weichenstellungen nicht auf vier Seiten abzuhandeln sind.

Und auch der Erfolg gibt Ihnen Recht: Die allermeisten Vorlagen, die unter Ihrer Regie in den Kulturausschuss, den Landschaftsausschuss und die Landschaftsversammlung eingebracht wurden, sind mit großer Mehrheit beschlossen worden.

Ein **inhaltlicher Meilenstein** war und ist sicherlich das kultur-politische Konzept, das im Jahr 2000 vom Landschaftsausschuss verabschiedet worden ist. Mit diesem Konzept hat der LWL erstmals umfassend sein Verständnis von landschaftlicher Kulturpflege, ihren Ansprüchen und Zielsetzungen, formuliert. Es macht deutlich, dass das **LWL-Kulturnetz** – bestehend aus Museen, Ämtern, wissenschaftlichen Instituten und Kommissionen – eine **kulturelle Kraft** darstellt, die unverzichtbar für die Identität Westfalens. Eine kulturelle Kraft, die weiterhin kreativ und zielstrebig fortentwickelt werden muss.

Die Ziele dieses Konzeptes:

- „Die Stärkung der Service- und Ausgleichsfunktion in und für Westfalen.
- Die Bewahrung und Gestaltung des kulturellen Erbes und die Förderung der Kultur der Gegenwart in Westfalen
- Die Förderung des kulturellen Austausches von und nach Westfalen
- Die Bekräftigung der Sprecherrolle für die westfälische Kultur und die Kulturregion Westfalen
- sowie die Fortentwicklung von Marketingstrategien für die landschaftliche Kulturpflege.“

Sehr geehrter Herr Prof. Teppe, Sie sind diesen Ansprüchen mit Ihrer Arbeit als LWL-Kulturdezernent mehr als gerecht geworden.

Zahlreiche Grundsatz- und Baubeschlüsse, die in Ihrer Amtszeit gefasst wurden, sind Beweis dafür:

- April 2001: Baubeschluss zur Restaurierung des Herrenhauses im LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim
- Juni 2002: Grundsatzbeschluss zum Neubau der Hauptgastronomie im LWL-Freilichtmuseum in Detmold

- Mai 2006: Grundsatzbeschluss für den Neubau der Gastronomie in unserem Freilichtmuseum in Hagen (im letzten November erfolgte dann der Baubeschluss)
- Dezember 2006: Grundsatzbeschluss für den Um- und Neubau des „LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte“.
- Im vergangenen Jahr kamen dann auch noch der Baubeschluss für die Maschinerhalle im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern II/IV in Dortmund und der Grundsatzbeschluss für das archäologische Freigelände des LWL-Römermuseums in Haltern hinzu.

Herr Professor Teppe, Sie und die Kultur waren uns lieb und teuer.

Und bei dieser geballten Auflistung fällt mir zum ersten Mal auf, dass erstaunlich viele Beschlüsse dabei sind, die sich auf den Bau von Gastronomischen Einrichtungen beziehen. Ich gehe aber davon aus, dass es hierfür allein **fachliche Gründe** gibt und diese Baubeschlüsse nicht auf Ihre **lukullische Ader** zurückzuführen sind.

Einen Beschluss habe ich in der Aufzählung ganz bewusst ausgespart. Er betrifft **Kloster Dalheim**. Ich glaube, Kloster Dalheim hat bei Würdigung Ihrer Verdienste und für Sie persönlich einen ganz besonderen Stellenwert.

Sie haben offenbar sehr früh erkannt, dass es sich bei Dalheim um einen **Schatz im Dornröschenschlaf** handelt, der darauf wartet, wach geküsst zu werden. Wenn man sich vergegenwärtigt wie hellwach Kloster Dalheim heute ist, muss es wohl ein sehr feuriger Kuss gewesen sein.

1979, in dem Jahr, als Sie, Herr Professor Teppe, beim LWL anfangen, hat der Landschaftsverband Kloster Dalheim käuflich erworben. Damals waren Herr Nesecker Landesdirektor und Herr Sudbrock Kulturdezernent. Schön, dass Sie beide und auch Herr Nolte als Vorgänger von Herrn Prof. Teppe heute hier sind.

In den Folgejahren wurde das Kloster zunächst punktuell saniert. Es war zunächst eine **Außenstelle** des LWL-Amtes für Bodendenkmalpflege. Und es ist in Ihrer Amtszeit in den Rang eines LWL-Landesmuseums aufgestiegen.

Im Jahre 2001 haben Sie mit der Vorlage 11/0815 ein **umfassendes Konzept** für das Klostermuseum Dalheim vorlegt. Dass die Vorlage 11/0815 keineswegs „0815“

war, sondern es durchaus in sich hatte, zeigt die rasante Entwicklung von Kloster Dalheim zum LWL-Landesmuseum für Klosterkultur in den folgenden Jahren.

Dalheim macht deutlich, dass Sie, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Teppe, bereit sind **neue Wege** zu gehen. Zum einen wird hier ein neues Trägermodell in Form einer Stiftung beschritten, zum anderen ist es das erste Landesmuseum für Klosterkultur in Deutschland.

Und ich denke Dalheim macht auch einige Ihrer Eigenschaften deutlich, die zu der erfolgreichen Bilanz Ihrer Amtszeit beigetragen haben. Zu diesen Eigenschaften zählen sicherlich Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit, strategisches Denken, die Bereitschaft auch „dicke Bretter zu bohren“ und im positiven Sinne Ihre Streitbarkeit.

Ohne diese Eigenschaften hätten wir sicherlich im vergangenen Jahr nicht die Eröffnung des einzigartigen Museums für klösterliche Kulturgeschichte feiern können.

Die Stiftung Kloster Dalheim, deren Stiftungsvorstand Sie vorstehen, hat übrigens just vor einigen Wochen auch die verbindliche Sicherung des avisierten Stiftungskapitals in Höhe von 12 Millionen Euro erreicht. Das war Voraussetzung für die jetzt bevorstehende Realisierung des 2. Bauabschnittes.

Übrigens – und das nur am Rande: Den Gastronomiebereich im Kloster Dalheim haben Sie bereits mit dem 1. Bauabschnitt realisiert. Man muss eben Schwerpunkte setzen...

Auch wenn der Erfolg immer mehrere Väter hat, so haben Sie einen wesentlichen Beitrag geleistet, Kloster Dalheim in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Ihre Fähigkeit, „dicke Bretter zu bohren“ haben Sie allerdings nicht nur in Dalheim unter Beweis gestellt.

Während Ihrer Amtszeit haben Sie **zahlreiche Umstrukturierungen** in der LWL-Kulturabteilung selbst und in den Kultureinrichtungen durchgeführt. Man kann es auch etwas derber formulieren: Sie haben den Laden während Ihrer Amtszeit einmal auf links gedreht.

Im einzelnen erfolgten solche Untersuchungen und Neuausrichtungen im LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur, im LWL-Medienzentrum, im LWL-Museumsamt, im LWL-Denkmalamt, in der LWL-Archäologie, im LWL-Industriemuseum und nicht zuletzt in der LWL-Kulturabteilung selbst.

In einigen Fällen war damit auch erheblicher **Personalabbau** verbunden, der teilweise auch **schmerzhaft**, angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen **aber unvermeidbar** war.

Eine Stärkung der inneren Strukturen war für Sie aber kein Selbstzweck. Ihnen, Herr Prof. Dr. Teppe, lag immer auch eine Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und der Marketing-Aktivitäten der Kultureinrichtungen am Herzen. Die Einführung der LWL-Museumscard, der erfolgreiche Museumsführer und die umfangreiche Akquise von Drittmitteln nicht nur für die Stiftung Kloster Dalheim, auch für große Ausstellungenvorhaben wie die Varus-Ausstellung im Jahre 2009 machen dies eindrucksvoll deutlich.

Und was sind unsere Museen ohne Besucher?

Im letzten Jahr konnten die LWL-Museen einen Besucherrekord verzeichnen. Begünstigt durch die Skulpturprojekte Münster 2007 strömten **knapp 1,8 Mio Besucher** in unsere Museen. Während Ihrer neunjährigen Amtszeit sind insgesamt **über 10 Millionen** Besucherinnen und Besucher in die LWL-Museen gekommen. Es ist auch das Ergebnis harter Arbeit, die Sie und Ihre Mannschaft in den letzten Jahren geleistet haben.

Wie man bei all dieser Arbeit, den Vorlagen, Teilnahmen an Ausschusssitzungen und inneren Umstrukturierungsmaßnahmen auch noch **nationale und internationale Kontakte** pflegen kann, die Ihnen deshalb zu Recht am Herzen liegen, weil sie so wichtig für das LWL-Kulturnetzwerk sind, ist mir persönlich ein Rätsel. Aber es scheint Ihnen gelungen zu sein. Das zeigt nicht nur die Anwesenheit zahlreicher Abgesandte der Provinz **Westflandern**, dass während Ihrer Amtszeit auch der überregionale und internationale Kulturaustausch erfolgreich praktiziert wurde.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

lieber Herr Professor Teppe,

in der Verwaltungsstrukturreform-Debatte ist immer wieder die Rede davon gewesen, dass die Kultur die Klammer des Verbandes, die Klammer Westfalens, ist.

Herr Prof. Teppe in den neun Jahren Ihres Wirkens an der Spitze eines starken Teams haben Sie diese Klammer gestärkt und Ihrer Nachfolgerin ein sehr gut bestelltes Dezernat übergeben.

Ich darf Sie nun nach vorne bitten, um Ihnen die Urkunde, mit der Sie mit Ablauf des 29. Februar 2008 in den Ruhestand versetzt werden, zu übergeben.

Dies tue ich, in dem ich Ihnen weiterhin Gesundheit und gutes Gelingen bei der Realisierung all der Projekte wünsche, die Sie sich für die Zeit ab dem 1. März vorgenommen haben. Herzlichen Dank für Ihre gute Arbeit.

(Übergabe der Urkunde)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

sehr geehrte Frau Dr. Rüschoff-Thale,

Sie werden die von Herrn Prof. Dr. Teppe begründete Tradition, dass jemand „vom Fach“ die Leitung des LWL-Kulturdezernates übernimmt, fortsetzen.

Wie Ihr Vorgänger sind auch Sie ein „LWL-Gewächs“.

Nach dem Studium der Ur- und Frühgeschichte, der Kunstgeschichte und der Geologie in Köln und Münster waren Sie studentische Volontärin und Werkstudentin am Westfälischen Museum für Archäologie, ehe Sie sich als Grabungsleiterin in Sassenberg, Schöppingen und Heek durch die westfälische Erde gegraben haben. Am 1.1.1999 sind Sie als wissenschaftliche Referentin in die Dienste des LWL eingetreten und haben bereits vier Jahre später die Leitung des in Herne neu eröffneten LWL-Museums für Archäologie übernommen.

Unter Ihrer Leitung ist das Haus zu einem modernen und spannenden Archäologiemuseum geworden, das in Europa Beachtung gewonnen hat.

Mit viel Ideenreichtum und Engagement ist es Ihnen immer wieder gelungen, Sponsoren und Partner zu finden, die das Museum und die Ausstellungen unterstützten.

Dass Ihre Arbeit auch über den LWL hinaus Anerkennung findet, hat nicht zuletzt Ihre Berufung in den Stiftungsrat der NRW-Stiftung im vergangenen Herbst bewiesen.

Wir wissen alle: Auch wenn das Feld gut bestellt ist, das Sie von Professor Teppe übernehmen, werden Sie sich nicht nur auf das Ernten beschränken können.

Wer Sie kennt, weiß aber, dass Sie sich voller Ideen und Tatendrang der neuen Aufgabe stellen werden. In diesem Sinne wünsche ich, wünschen wir Ihnen alle, sehr

geehrte Frau Dr. Rüschoff-Thale, Fortüne bei Ihrer neuen Aufgabe als Kulturdezernentin des LWL.

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren und darf Sie bitten, nun Ihre Ernennungsurkunde zur Landesrätin entgegen zu nehmen.

(Übergabe der Urkunde)